

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 262 (1989)

Artikel: Anekdoten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hand aus. «Mach keine Dummheiten, Ziss», sagte er streng, «das kannst du nicht tun, das kann einer wie du nicht. Gib schon her.» Und nahm ihm die Waffe einfach aus der Hand. Narziss aber stolperte aus dem Wagen, fast wäre er die Treppe hinabgefallen, ein Schluchzen würgte ihn, das er nicht hervorbrachte, das ihn hätte befreien können. Er rannte in die Nacht hinaus.

Man hat ihn nicht mehr gesehen, freilich auch nicht nachgeforscht. Ob er in einem andern Zirkus unterkam oder sich einer wandernden Variétégruppe anschloss, vermutlich jenseits der Grenze, das wusste man nicht. Er blieb verschwunden. Die Tänzerin machte dem Direktor eine Szene, sie vermisste den Schemel.

Der Zug fuhr in den Bahnhof von Lausanne ein. Der Banknachbar erhob sich und griff nach einer Wachstuchtasche im Gepäcknetz. «Da wäre ich denn», sagte er, «gute Reise noch.» Unglaublich, wie gross der Mann war, wie hager auch. Er musste wenigstens zwei Meter messen, überlegte ich, verglichen mit meinen eins sechsundsiebzig.

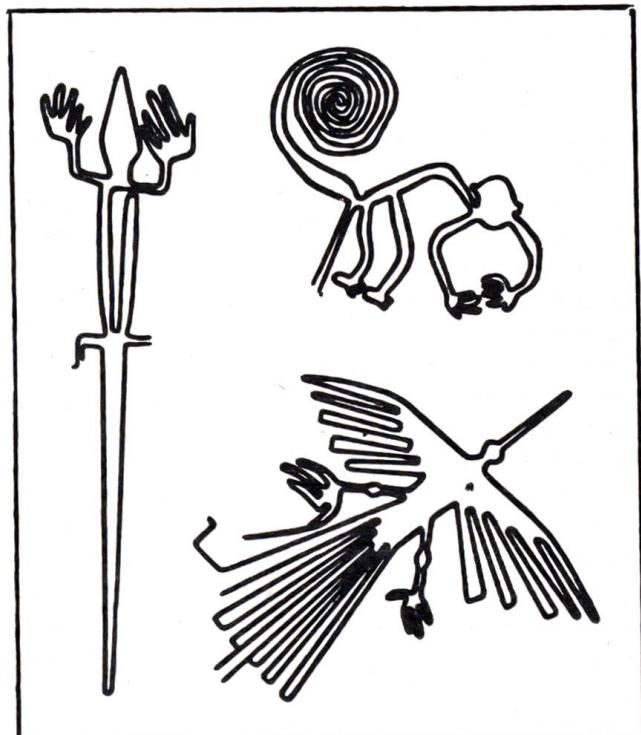
ANEKDOTEN

Der amerikanische Kardinal Francis Joseph Spellmann (1889–1967) kam einmal bei einem Bankett neben eine berühmte Filmschauspielerin zu sitzen, die ein ungewöhnlich tief ausgeschnittenes Kleid trug. Als man beim Nachttisch angelangt war, wurden Früchte angeboten. Die Filmdiva griff nach einem schönen Apfel. «Meine Gnädigste», wandte sich jetzt der weltberühmte Kirchenfürst an seine Tischnachbarin, «keineswegs dürfen Sie den Apfel essen!» – «Eminenz, und warum nicht?» erkundigte sich die Schauspielerin mit spöttischem Unterton. – «Ganz einfach», klärte Kardinal Spellmann die Fragerin auf, «weil in der Bibel zu lesen steht, als Eva den Apfel gegessen hatte, wurde sie gewahr, dass sie nackt war!»

EMANUEL RIGGENBACH

Die geheimnisvollen Scharrbilder

Verhältnismässig spät, erst im Jahre 1939, hat man von den Erd- oder Scharrbildern auf den trockenen Hochflächen Perus so richtig Kenntnis genommen. Es war Professor Paul Kosok, der bei einem Flug über die Pampa von San José auf einem Gebiet von 500 Quadratkilometern eigenartige, oft sehr lange Linien, Kurven, Spiralen und Darstellungen von Tieren und menschenähnlichen Gestalten in der Erde eingescharrt entdeckte. Die nähere



Einige der zahlreichen Scharrbilder, auch «Geoglyphen» genannt, die bis zu 300 Meter Länge messen. Viel ist über ihren Sinn und Zweck schon gerätselt worden.